

**INSTITUT INTERNATIONAL D'ETUDES EUROPEENNES "A. ROSMINI"
BOLZANO**

**61. internationale Tagung
9.-11. November 2023**

Vorwort

Die Tagungen des Instituts haben sich stets mit aktuellen Fragen und Problemen der Gegenwartserfahrung befasst.

Das Institut hat sich diese Methodik konsequent zu eigen gemacht, mit Ausnahme (vielleicht) einiger Konferenzen aus der fernen Vergangenheit (zweite Hälfte der 1950er Jahre) und einiger Tagungen zu Beginn der 1980er Jahre, bei denen überwiegend "gelehrte" Entscheidungen getroffen wurden, die allerdings für die Analyse aktueller Probleme interessant waren. Dies wird durch die Reihe der Tagungsbände der vom Institut organisierten Konferenzen belegt.

Tagungszwecke

Derzeit ist der "Westen" ein Problem. Er wirft eine Reihe relevanter Fragen auf, zu denen man - sogar zu allen - unterschiedliche Meinungen haben kann: Bürgerrechte, der Krieg zwischen der Ukraine und Russland (der auch ein Zusammenprall der so genannten "Zivilisationen" ist), die Nutzung und Bestimmung der Ressourcen (insbesondere der "lebenswichtigen"), die (legitimen und illegitimen) Erwartungen der Völker, ethische Vorstellungen (Beginn und Ende des Lebens, Ehe usw.), die Vision der Politik, das Wesen und der Zweck des Rechts sowie die Funktion der Rechtssysteme usw.

Zu diesen - und anderen Themen - ist daher eine seriös durchgeführte und ordnungsgemäß dokumentierte eingehende Studie angebracht, die es uns ermöglicht, die Weltanschauung zu erfassen, in der sich Individuen und Völker derzeit bewegen.

Hauptthema der 61. internationalen Tagung

Das Hauptthema der Tagung, die das Institut International d'Etudes Européennes "A. Rosmini" im Monat November 2023 organisiert, ist folgendes:

EUROPA UND DIE PROBLEME DES WESTENS

Ethische Aspekte, politisch-rechtliche Fragen, soziale und wirtschaftliche Auswirkungen.

9. November 2023 15.30 Uhr

Prof. Michael Rainer (Univ. Salzburg),
Präsident des Institut International d'Etudes Européennes "Antonio Rosmini"

Vorstellung der Tagung

Prof. Giovanni Cordini (Univ. von Pavia)
Direktor des Institut International d'Etudes Européennes "Antonio Rosmini"

Allgemeine Einführung in die Arbeit der Tagung

Geplante Vorträge (eine kurze Beschreibung der Ziele des Vortrags wird dem Titel hinzugefügt) und Namen der eingeladenen Redner.

1. Die Grenzen des "Westens"

Referenten: Prof. **Giulio Maria Chiodi** (Univ. dell'Insubria), **Prof. Consuelo Martinez Sicluna** (Univ. Complutense von Madrid), **Prof. Danilo Castellano** (Udine)

Es geht um die Definition des Begriffs "Westen", der im Laufe der Zeit verschiedene Bedeutungen angenommen hat. Nach der Feststellung dieser Bedeutungen ist es angebracht, die Probleme, die der Begriff heute umfasst, herauszustellen, um den Teilnehmern zu helfen, den "konkreten" Anwendungsbereich der gesamten Konferenz zu verstehen.

10. November 2023, 9 Uhr

2. Die Ethik des zeitgenössischen Westens

Referenten: **Dr. Pater Edmund Waldstein** (Theologisch-Philosophische Fakultät Heilingenkreuz), **Prof. John Rao** (Univ. St. John of New York), **Prof. Patrizia Macchia** (Turin).

Das Ethos des heutigen Westens hat den normativen Teil des Ethos selbst vergessen, der von den alten Griechen und Römern nie aufgegeben (wenn auch manchmal mit Unsicherheiten bewahrt) und von der christlichen Kultur immer wieder nachdrücklich hervorgehoben wurde. Nach dem Aufkommen der Reformation und vor allem nach ihrer Säkularisierung wurde die Normativität der Sitte als repressiv gegenüber der individuellen Freiheit angesehen, und wenn sie auferlegt wurde, wurde sie als Missbrauch betrachtet.

10. November 2023 um 11.00 Uhr

3. Die politische Entwicklung des modernen Europas: von der Politik als Verfassungskonvention zur Politik als Prozess oder von der "Staatsräson" zum modernen Gemeinwesen.

Referenten: **Prof. Miguel Ayuso** (Univ. Comillas, Madrid), **Prof. Jacek Bartyzel** (Univ. Torun), **Prof. Alvino-Mario Fantini** (Europäisches Dokumentations- und Informationszentrum, Wien).

Die Freiheit, die als die einzig wahre verstanden wird (negative Freiheit), hat zum Verlust und zur Ablehnung der natürlichen Sozialität des Menschen geführt. Das menschliche Individuum - so wurde gesagt - kann nur auf der Grundlage seiner eigenen Wahl in die Gesellschaft eintreten. Daher die kontraktualistischen Theorien, die wider Erwarten zu den Totalitarismen unserer Zeit geführt haben; Theorien, die von der aus Nordamerika stammenden politischen Doktrin der Politik abgelöst wurden und die sich in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg auch in den Ländern des alten Kontinentaleuropas durchgesetzt haben.

10. November 2023 um 15.00 Uhr

4. Staat und Rechtsordnung: eine alte Frage der Vorkriegsmoderne Kontinentaleuropas.

Berichterstatter: **Prof. Marcello Maria Fracanzani** (Oberster Kassationsgerichtshof/Rom), **Dr. Philippe Maxence** (Paris), **Prof. Pedro Velez** (Univ. Nova von Lissabon)

Es geht darum, eine Doktrin des öffentlichen Rechts zu überdenken, die jetzt aufgegeben wurde, aber lange Zeit die Systeme und Entscheidungen der Staaten belastet hat. Seit der Französischen Revolution hat sie Optionen und Institutionen konditioniert. Man kann sagen, dass sie ihre Antriebskraft mit der Auflösung des modernen Staates erschöpft hat, eingeleitet durch den Vorrang der Partei vor dem Staat selbst, fortgesetzt mit der Lehre vom "Staat der Parteien" und aufgelöst mit dem Vorrang der Interessen vor den politischen Zielen (Politologie). Die Frage der Autonomien hat diese Auflösung, deren Prozess noch nicht abgeschlossen ist, weiter verdeutlicht.

10. November 2023 17 Uhr

5. Europäische Rechtssysteme nach dem Zweiten Weltkrieg: Schutz und Garantie subjektiver Rechte als Ansprüche.

Referenten: **Prof. José Joaquín Jerez** (Staatsrat des Königreichs Spanien und Dozent an der Univ. Comillas in Madrid), **Prof. Rudi Di Marco** (Udine), **Prof. Peter Paczolay** (Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte/Straßburg, ehemaliger Präsident des ungarischen Verfassungsgerichts/Budapest).

Die Reaktion auf den Totalitarismus und den unbedingten Vorrang des Staates vor dem Individuum hat zu der Idee geführt, dass der Zweck der politischen Institutionen umgestoßen werden sollte. In allen Ländern Kontinentaleuropas. Die "neue Doktrin" setzte sich sehr allmählich und nicht immer einheitlich durch (in der unmittelbaren Nachkriegszeit gab es erhebliche Unterschiede zwischen Westdeutschland und Frankreich sowie zwischen Italien und Spanien). Der grundsätzliche Ansatz war jedoch einheitlich: Überall ging man dazu über, Ansprüche als subjektive Rechte zu betrachten (die in den zeitgenössischen Bürgerrechten eine klare Rechtfertigung finden). In dieser Hinsicht erscheint eine vergleichende Analyse der Rechtssysteme angebracht, um zu verstehen, worauf Europa heute beruht.

11. November 2023 um 9.00 Uhr

6. Der Vorrang des Ökonomischen vor dem Politischen: vom Ende des von Marx theoretisierten Staates bis zum Verschwinden der vom Westen favorisierten politischen Gemeinschaft.

Referenten: **Prof. Alessandro Venturi** (Univ. Pavia), **Prof. Damiano Fuschi** (Mailand).

Nach der langen Zeit, in der der Marxismus im Westen zu triumphieren schien, musste das vom Westen selbst auferlegte Primat der Wirtschaft festgestellt werden. Dieses Primat hat die radikale Auflösung jeder Form von politischer Gemeinschaft begünstigt, die sich auf das Zusammentreffen materieller Interessen reduziert und deren Leben durch die Durchsetzung oder Nichtdurchsetzung dieser Interessen prekär geworden ist. Die Globalisierung hat die Ursachen der Verfinsterung, die Europa derzeit mit Sorge registrieren muss, noch verstärkt.

Prof. Michael Rainer (Univ. Salzburg) wird als Präsident des Institut International d'Etudes Européennes "A. Rosmini" die Tagung leiten.

Prof. Giovanni Cordini (Univ. Pavia) wird die Arbeiten als Direktor des Institut International d'Etudes Européennes "A. Rosmini" koordinieren.

Die MitgliederInnen des Institut International d'Etudes Européennes "A. Rosmini" werden an der Konferenz teilnehmen.